

SIMPLICISSIMUS

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heine

Bezugspreis vierteljährlich 18 Mark
Copyright 1921 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., Wiesbaden

Europas Mitternachtsstunde

(Th. Th. Heine)



Wann wird es endlich ein Uhr schlagen?



„Was — das soll Marx sein? Der sah doch ganz anders aus!“ — „Entschuldigt nur, Genossen, ich bin in der letzten Zeit sehr oft älter worden und dadurch stark abgemagert.“

Nebelnacht

Der Nebel dringt wie Hölle auf mich ein.
Zu Weiserblendwerk wird Laternenschein.
Er zählt sich lautlos beim Vorüberstreifen,
Gespenstern gleich, die grell vorübergleiten.

Die Blume kommen kaltenföhrer hervor.
Schwager Hüter tiefenhafter Eber.
Ist betend Flüstern höre ich in Tropfen
Aus feuchten Kronen auf die Erde klopfen.

Daß nicht ein Mensch in diesen Dunstkreis bricht!
Wie er auch sei, er bleibe ein Gesicht!
Wie glodenst ich mich umwölbt lebe — — —
Die Ferne naht, es weitet sich die Nähe —

Es ist ein Duft und doch wie Mauern grau.
Der grauen Welt ein fühlverwandter Bau.
Dein seltsam Wäher aus dem Tropfen blinten,
Dich grüßen, blenden und hinunterflinten.

Edwiga Frey

Rundfahrt

Von H. M. Frey

... Er fiel nieder — ihm schien, weil die Häuserwand nachgab, gegen die er geleitet stand seit Stunden. Er rutschte seitwärts und lächelte über die Wehrtat, mit entspannten Halsmuskeln hingestreckt auf dem Pflaster zu liegen. Sein Blick suchte Halt an dem ausblegenden Flämmchen der Straßenlaterne, die gleich im endlosen Schmerzen erkrank. Mit bitterster Genugung empfand er als etwas, das nun vollendet sei, letzte Durchdringung seiner schäßigen Kleider in der Ögend der Däfte, die sich der Pflüge ausgeliefert hatte. Hunger — nicht Durst — ließ ihn den Kopf wenden

und aus dem Wasser schlürfen, das ihm so brädelich nahe gerückt war. — Da sah er neben sich die atmende Finsternis einer durchstossenen Kellerscheibe — Loth, weit genug, um seine dürstigen Schultern hindurchzustecken zu lassen.

Weniger ein Tier, das schließende Winkel sucht, — mehr ein Sterbender, den eigene letzte Kräfte an den Rand der Grube schieben und kaspäher hinein, so glitt er hindurch und hinaus.

Er brach nicht den Huls, pendelte mit dem Oberkörper gegen schräges Geblät, vermodete sich anzukammern, sank und holperte tiefer und breitete sich endlich auf durchwärmtem Boden aus.

Eine Backstube. Brot fand er, Kuchen und Milch. Er oß und trank. Entschälte von pappenden Kleiderresten seinen Körper, doppelt naß durch den Schwelz der Erstschöpfung und den Regen der Nacht.

Umbälte ganz aufgeweckte Haut mit Arbeitsgeräten von Wäher und Wäher.

Gab sich um. Die Stätte war geräumig und halb hell — bis auf den flüchtenden Gang dort hinten, der tiefschwarzen Schatten untrügig ausgehnte.

Er war satt, er war trocken und warm. Ihn schlieferte nicht. Es trieb ihn weiter, „Guter Anfang — dieses Gabel!“ sprach er in den Wäherstreifen, den das Straßenslämpchen, das handgehalten hatte, von draußen hereinmalte. Jemand neigte er dazu, sich wie im Grabe zu wägen, von dem ein anderes Leben ausgebe. — „Gute Strapaz: Wäherel, Wäherel! Dort oben hab' ich alles Blind hinter mich gelassen. Hier in neuer Öbene beginne, du reicheres Däseln!“

Fieber der Erwartung durchglühten ihn, als er die Wäherlaterne des Wäherers entzündete, sie gegen den Gang vorzuschaltete und mit ihrem Licht in die harte Finsternis der gemauerten Schlacht einblitz. Etwas, die aufhorchte Wäheren, — an anderer Mauerstelle die Laternenleuchten liegen ihm kalt; er folgte einig der hallenden Schwärze, die ihm Retz zerl Schachtel voraussprang.

Wenigst und gebogen, so taumelte der Weg dahin — bis zum Wall gegen eiserne Zäe. „Niemals zurück!“ schrie Unkraut aus ihm. Eine Wäherflange, verbissen angelegt, knallte die Wäheren auseinander. Hinrollend brach sich der Schuß. — nachrollen im Wäherer.

„Fremden für die dort oben!“ sagte er und betrat den Wäherkeller. Ferste sich, einlegen zu können. Doch trieb er's ganz mit Maß. Nur eine flache Fläche erschlug er am Fußsteigen und trant in königlichen Jügen.

Weiter. Ganz hinten in späher Öde das zerliche Stücken frug sanfter an seinem Schließel mitkommt dem festen Schließelband. — „Aufgespart, und den Hund mit zur Seite — er festigt mein Anlegen in leglichem Stetzel!“ sang er und trat hinaus. Eine Fläche glitt ölig vorüber — träge — dennoch nicht-ferne-schäftig.

Wäher gleich neben dem Wein — freilich, so muß es wohl sein! sang er. Aber der nächste und bleibende Wäher war: hinüber!

Schnee regnete nicht mehr. Zwischen Mauerflächchen hindurch zwängte sich Mondlicht auf die Flut. Ein Naken durchschwerte sie, bevor sie — kaum betreten von einem Gewälte — sich wieder unter ein Daus schob. Mit dem einen hinübergereten Balken, von dem die Jähne des Naken hinunter ins Wasser bisßen, begnügte er sich. Jedes er auf ihm schwannte, sah er in den flängen Strohstümpfen, Doppelschichten, Weidenbüche. — „Wenn ich du miter hinge, — und warum, o Wäherer, tu ich's denn nicht? — könnt ich jetzt betrauflegen zu mir.“

Neben ihm leuchtete ein Wassertrab; tiefende Schaulen entließ es der fligen Finsternis — es führte sie hinaus in die flübrigen Däfte des Mondes — kurze Rundfahrt durch Wäher — es warf sie schon wieder verweirfetzt zur fligen Tiefe. Aber ihm ließ eine Wäher; ein Trebletemen schloßerte gleich betan und zurück ins geschäftige Wäherl des

Kaufes. — „Auch bei Nacht diese Verbrechen der Mechanik —?“ frag er sich böse.
 Er schwankte, er kreiselte, aus dem Gewicht geworfen von so viel Bewegung um sich her. — „Stürg' ich links, zerbeißt mich der Rechen, rüch' ich rechts, verflüchtigt mich das Haus!“
 Aber er kam hinüber. — „Immer in der neuen Ebene bleiben!“ ermahnte er sich und schlüpfte durch ein angelehntes Fenster, das halb unter den Boden griff.
 Ein flüchtig Beharrete auf knarrendem Lager warf sich halb hoch, riß den Stahlhelm vom Brustpfosten, stemte den Schädel hinein, befaßl schreiend: „Rapport!“
 „Wach- und Schläfgesellschaft“, meldete er, schlug die Pantoffeln des Bäckers zusammen und casselte mit den Schläffeln.
 „Ganz in Weiß?“ fragte drohend der Härtige und befeuerte die Bäckerkleidung.
 „Wintermetz, Mimikry“, erklärte der Gemusterte.
 „Dante“, knurrten die Bastspitzen und warfen sich zur Wand. Das Bett löste laut.
 Er nahm den Helm vom Schädel des Schnarders, rülpte ihn aufs Haupt und ging.

Ging durch Kellervohnung und Waschküche, durch breiten und schmalen Tunnel, durch Werkstätt und Bankensölbe — keiner der Schlüssel paßte zu den Cofes —, durch Warenlager, durch Schacht und Kanal und Turbinentraum.
 Einmal trieb's ihn zur Döke. Teppiche kamen herabgerauscht — beblühte Käufer bis hinunter zu Kohlen und Leif. Er stieg sie hinan — hinein in den gestäubenden Mond einer bläulichen Halle. Er klinkte schimmernde Türen auf. — „Georg, bist du's?“ fragte ein jährlich jugendlicher Mund. Er sah vor-geworfene Frauenhaare im Mondlicht aufleuchten. Am Brustpfosten schwebte gleiche Nachthaube; er piefferte den Stahlhelm über sie, der sie klirrend beprang.
 „Ja bin's!“ gelang es, tat auch die Bäckerkleidung ab und schwang sein Fleisch in die Kissen. Hand sich gefesselt von Riemen aus der feinsten Haut der Welt.
 Als er wieder aufstank und sie, die nichts als: „Georg, bist du's?“ gebetet hatte, schliefend sich, entwand er sich und stieg mitten ins Zimmer. Aber er griff nicht nach der Bäckerküche; Schlafenszug bot sich feil. Er schlüpfte hinein. Eelbig umspiel.

in rot-gelber Streifung hand er im Spiegel. Danach lagen, ins Mondlicht gerät, wispemde Perle und kreisförmiger Diamant; er ließ alles Geheime läßig in die Leisten gleiten. Soß sich um nach mehr.
 Aus der Wand trat das Bildnis eines Mannes im Stahlhelm. Er nahm ihn für Georg — und seinen Erfolg bei der Dame für den seines Helmes. Er bobete dem Dredenschildmäden die Nagelfelle der Dame ins Herz. „Georg!“ — so warnte er — „Ich dir's gesagt sein: ich bringe Daniel!“
 Er wartete — und sah; der Mann blieb unbefallig vom Etz der Felle. — „Wär' ich unten geblihen!“ bereute er dumpf. „Was such' ich hier oben — wo alles ist, wie's ebedem war.“
 Er ging zurück und hinab; tauchte durch die Küche vom Kaufs weg. Er konnte gar nicht tief genug dringen. Hoff und trock. Die Bleidlatene ging auf die Kette.
 „Die Stadt erweist in den trägen Tag“, bedauerte er, als der Straßenbahnwagen über ihn hinmarrierte. — „Wird man nun mürrisch bis zu mir bringen, tausendfältige Arbeit aufzunehmen, die man gestern tausendfältig hat liegen lassen? Schwab!“

Morstrott

(Schöpfung von D. Gullman)



„Das ist doch eine Gemeinheit . . . ich hatte meine Weichstelle in der Garderobe abgegeben, und jetzt sind sie mir gestohlen worden!“

Der Karneval ist aus

Bildung von Wilhelm Schödl



In einem Gang gleitete und trapp es frucht vom Gemäuer. Ein sanftes Echochen überrollte seinen Kopf. Er freute sich, so tief zu sein, daß er nun ein Vahnbett unterquerte. Aber es ging wieder aufwärts — einen Weg, der ihm keine Stufen unter die Füße stellte, — nur unersichtlich sanft ihn zwang, höher zu fahren. Er tat es mühevoll. Seine Lampe verlösch. Aus der Finsternis vor ihm frohen jagholte Stößen heran einer weißgeraunten Helle: erster Blick des Morgens durch eine Lattentür, die ihm den Weg sperrte. Mit der Schulter bog er sie men und kloß sich hindurch. Ein Raum im unbestimmten Licht. Es fixierte herab vom Stroßenshöhe durch ein zerbrochenes Fensterchen. Er hörte Leute rumoren im Haus, — auch auf dem Hof. „Ich muß fort!“ erkannte er, „man kommt mit über den Hof!“ — Er sah zum Schlafplatz empor nach der Straße, bequem zu erreichen, weil eine Melkstätte bereit stand als Leitbrett. „Im rot-gelben Erdenanfang?“ frug er sich. „Zu viel Ansehen!“ — Er warf ihn ab. Erben der Rille lag ausgeblende Kleidung, reinerworfene Füßen, fleckig und tot. Er wand sich hinein; als er aus

den Eckern der Jacke die Hemelöcher zu finden suchte, kamen schon Letzte Steinflusen abwärts. Er fuhr aus dem Bau. Wie er mit halbem Leib über dem Stroßenspflaster hing, half ihm der Schugmann auf die Beine. Was er treibe, woher er komme? „Von der Bekleuten! Wohnt unter Daunendeden, zwei Treppen läuferbelegt hinauf und durch die Türen aus Mondglas — „Arrenhaus“, sagte der Schugmann. — — und der Nebenbuhler ist erschöden.“ „Qualttaus!“ lachte der Schugmann. „Rederke! Rappert!“ — Man habe ihn lange genug beobachtet in vergangener Nacht, lehnend an dieser Säulenwand ein paar Stunden. Da begriff er: sie standen vor der Scheibe, durch die er aus der Pfinge hinuntergefahren war. „Dießkahl!“ bestahl der Schugmann. „Grober Unfang, Nord, Nojucht, Rederke!“ Und sie stiegen durch das Haus in den Keller hinunter. Der Bäcker war schon am Werk. Nichts warf er den rot-gelben Schufanfang, aus dessen Taufen er Preten und Steine befüllte, in die Melkstätte, —

schlug den Deckel darüber, bevor die beiden anlangten. „Ob er befehlen ist? Ob im Haus wer ermordet, geschändet, benadteligt sei?“ „Gewiß nicht!“ — und eifrig schüttelte der Bäcker das Haupt. Das Fenster sei lang schon zerbrochen gewesen. Wenn der Eckendofe hier geschädigt habe, so kränzte ihn das nicht sehr. Die hohe Weibhöhe möge den Kasarone laufen lassen. — Und er schickte zur Melkstätte und taufchte bei sich hochbeglifft verführwundenes Arbeitsgewand gegen feine Tafeln mit Juchalt. „Hinauf!“ knurrte der Schugmann, redte das ferre Zeichenwand ein und ließ den freischelbenestigen Weisheit trocken. Sie standen wieder auf der Straße. Rattos gleichend. „Recht!“, erklärte der Schugmann und entließ ihn mit einem Stoß. Er seufzte über den Fährdamm und landete an den Häusern. Vangst hungerte ihn. Da kein Mond mehr schien, aus keine Sonne, sondern flüchtiger Regen fiel, blieb er dovers, wo er war: geleint an die Wand.

Feuer breitet
sich nicht aus,
hast du
MINIMAX
im Haus!



MINIMAX
Handfeuerlöscher
Berlin W 8
U. d. Linden 2 (B. 28)

Cöln :: Stuttgart :: Hamburg
Zürich



Feuer breitet
sich nicht aus,
hast du
MINIMAX
im Haus!



MINIMAX
Handfeuerlöscher
Berlin W 8
U. d. Linden 2 (B. 28)

Wien :: Prag :: Stockholm
Valparaiso

DORNDORF



DER ELEGANTE SCHUH

VERKAUFSTREHMEN IN ALLEN GROSSHÄNDLERN

Raucher dank!
Das sicherste Mittel, das
Rauchern ganz oder teilweise
einzustellen, Wirkung vor-
zuziehend, Auskureit garantiert.
San. Inst. für Dr. Engelbrecht
München R. 173, Kapuzenstr. 1.

**Entfettungs-Tabletten
"Eucoparill"**

Zur Durchführung unschädlicher Entfettungskuren
Von Dr. Engelbrecht, Preis 120 Takt. 50.—, 30 Takt. 40.—, 20
Alleinverand: Apothekenbesitzer Maass, Hannover 1.

*Gift des
Risikums*



Das seit
30 Jahren
bewährte
Haarpflegemittel
mit dem Namen
"Dr. Dralles"
Preis 15 u. 25 Mk

*Dr. Dralles' Birken-Haarwasser
boulparnische Stück m. 750*



Deutscher Weinbrand Scharlachberg Meisterbrand

Die Marke des verwöhntesten Feinschmeckers.

Cognacbrennerei Scharlachberg G. m. b. H., Bingen am Rhein.

LEIPZIGER MUSTERMESSE



MIT
TECHNISCHER MESSE
UND BAUMESSE

6-12 MÄRZ 1921

Meßamt für die Mustermessen in Leipzig

Erfistenzugminimum

(Erlaubnis von R. Reich)



„Der Dicki aber legt sehr fein mit Salage! Ist hab' mir für 'ne bessere Zigarettensmarke entschieden.“

Im Neu

verschwinden alle Arten von Haut-
reirigkeiten und Hautausschlägen, wie
Hüllchen, Mieser, Finnen, Pickeln,
Pusteln usw. durch Gebrauch d. echten
Friedenspfad-Feierschmelz-Peife.
v. Borgmann & Co., Radebeul,
Z. Z. Überalt zu haben.

Abstehende Ohren

werden durch
EGOTON
sofort allgemein gestillt,
ist, pos. Erfolg garantiert.
Preis: 20. u. 40. Pfennig.
M. 22. exkl. Nachsch. - Spesen.
Zu haben i. d. meisten Preis-
senkrechäften, Drogerien
u. Apotheken u. direct von
**J. Rogner & Beyers,
Chemnitz M. 65 i. S. S.**



Vorher Nachher Vorher Nachher

Dünne, unscheinbare Augenbrauen u. Bärte
werden dichter und stärker durch Schellenberg's „Explosion Nr. 2“
(Patentamt. gesch.) stillt blonden oder hässlich roten Bärten u.
Augenbrauen nach und nach vollständig unauffällig, schone braune
oder schwarze Farbe und ist unabwaschbar und unschädlich. Der
ganze Gesichtsausdruck wird dadurch ausdrucksvoller u. schöner.
Damen u. Herren sind entsetzt von der schönen, unauffälligen Ver-
änderung des Gesichts. Viele Dackelbesitzer, Diener, Verordn. Kartens
M. 15.—, Extrakt M. 20.— (Portretts), Nachsch. wieser man zurück.
In allen besseren Parfümerien, Drogerien und Apotheken zu haben,
wo im Feinsten ausgestellt, wo nicht, direct vom Fabrikanten
Hermann Schellenberg, Düsseldorf 204, Parfümeriefabrik.

Weinbrand Canthal

**M. Canthal Wwe.
Begr. 1823
Weinbrennerei
Sanau a. M.**

Hochwohlgeboren

Kerrn Michael F.

Müller

Sw. Hochwohlgeboren Mitarbeit nicht uner-
wünscht - Blickrang C B O, Hg Na - Bei Still-
schweden erfolgte Einreihung unter Zeichen-
Gesellschaft Bremen

Das Orgesch-Omeisan-Gespenst

Emser Pastillen

gegen
Heiserkeit,
Husten
u. s. w.

Warnung vor Nachahmungen

Berufswechsel. Nach kurzer
sch. Junge Leute, nach Damen,
Stellung als Rechnungsführer,
Anti-Gesellschaft, Dresden.

Preis, unkosnt.
**A. Stein, Chemnitz 6
Friedrichstraße 18.**

Mampediktiner

der
große deutsche Litor

Carl Lampe, Berlin.

Durch kühnste Zeugnisse
erster Fachleute des Wein- und
Feinlohnhandels als führende
Marke anerkannt. :: :: ::

S p i t.
„68. 327“

Ihr lieben Leute laßt Euch sagen
Der „Freiheit“ will man an den Fragen.
Die Weifer-Geber von der „Freiheit“
Der Dingt schon in den Boden sinken.
Habt Ihr's gehört? Sie bricht sich Bahn,
Die neue Orgesch-Omeisan.
In Bremen, jener Sanftheit,
Das Haupt-Gemünde Weidung hat.
Von dort geh'n Miffang-Karten aus,
Ins weite Land, von Haus zu Haus.
Geheimnisvolle Zeichen meiden,
Das Einreiben der Miffang-Seiden. —
C B O H Na
So melden uns die Weifer-Geber.

Betrachten wir den Spat uns näher:
Das schöne Omeisan — ein Name,
Die Miffang-Karten — nur Neffame.
So mancher brave Arbeitmann
Gebauet mit freuden Omeisan.
Es heißt der Mund den süßeren Tille
Und füllt das Blut fast auf der Stelle. —
„Will einer einen „Miffang“ nehmen,
Der schreibt nur getroff nach Bremen,
Dort reibt man ihn ohn' groß Geföhrei
Flug in die Omeisan-Karten.
So wählt die Zahl der Mitarbeiter,
Die „Omeisan“ ist frei und better,
Sie hat es sicher nicht gedacht,
Was Ihr für sie Neffame macht.
Drum weiter, Ihr Gespenster-Geber
Erinnert Euch vielen Späher,
Und während Eure Leute mochen,
Hält sich die Welt den Saug der Laphen.

Getambul

Der schönste Wandschmuck
sind seine
Kunstabilder
alter und neuer Meister.
192 verschiedene Bilder.
Jedes Bild auf Karton aufgezogen
4,75 Mark. Illust. Katalog 50 Seiten
nebst zwei Ergänzungen 1,00 M.
Moderne Kunstblätter.
Intime Szenen aus dem
Frühelieben
ca. 250 verschiedene Bilder
nach Reznicek, Landeck, Kästner,
Wanzenberg usw.
Illust. Katalog, 112 Seiten, 4,00 M.
Galerie moderner Bilder
37 Bilder in feinstem Vierfarbendruck
nach Kirchner, Wenner
lang usw.
Pikante dezente Frauen-
szenen. Jedes Bild 3,00 M.
ca. 430 Bilder der bekannten
Meister und Zeichner. Bilder 5.—
4.—, 2.— M. — Illust. Katalog
mit 317 Seiten stark von 8.— M.
Wiederverkäuflicher Vorzugspreis.
Kunstverlag Max Herzberg
Berlin SW 68. Neuenburgerstr. 37

Petocrono G.m.b.H.
HAMBURG
KATAPRISMENDRUCKE
ALLE NEUEN
ARTZEHEN
durch
ÖFFNEN D. TÜR
zu den
Forderungen Sie „Petocrono“ bei Ihrem Uhrmacher.
Wer **Nervenschwäche** nervösen Beschwer-
den jeder Art leidet, ver-
lange kostenfrei ausführl. ärztl. Broschüre über Nervenfäden
Dr. Gebhard & Cie., Berlin 108, Potsdamer Strasse 104 b.

Das Häutchen (Schönmann von H. Giehl)
Nun, freust du dich nicht, daß du eine so nette Gajalbinde be-
kommst? — „Ja nicht, aber Papa“

2 gute Freunde

der Wecker,
der Sie rechtzeitig für
Tagewerk beginnen
läßt, und die
LITHO
ZAHNPASTE
die mit ihrer milden, er-
frischenden Wirkung Ihnen
wohlige Frische und
Spannkraft für des
Tages Arbeit
verschafft

PHONIX - A. G. FÜR ZAHNBEDARF · BERLIN SW. 68

Ou.X Beine
beleitet
jede unzureichende
Schrittlänge resultiert
Druck auf
Ordnung - Verkauft
Bismarckstr. 116

Briefmarken

aller Länder bis zu den größt. Selten-
heiten. Auswahlsendung ohne Kauf-
zwang auf Wunsch. Bedingungen
in der illustrierten Subskriptions-
Prospektunter Kostlos.

M. KURT MAIER, Berlin 30 W 8, Friedrichstraße 185
Fernspr. Zentr. 3039



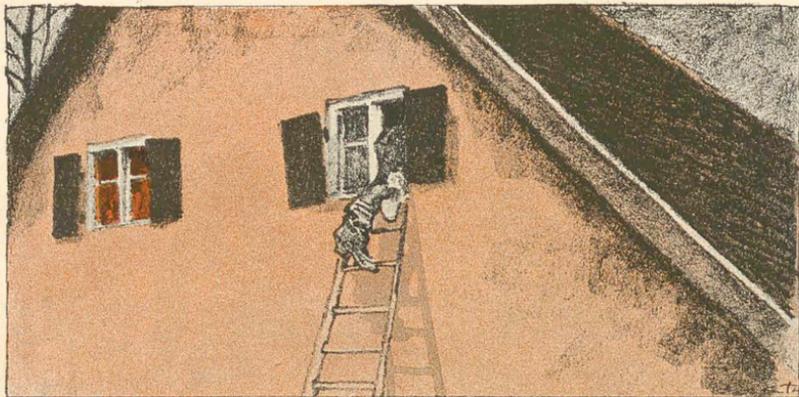
SCHÖNBERGER
CABINET
MAINZ **DER DEUTSCHE SEKT**

DER ANERKANTT BESTE ALLER KLOSTERLIKÖRE:
St. Emmeram Abtei Vikör
DER WEIN - BRENNEREI
MACHOLL MÜNCHEN

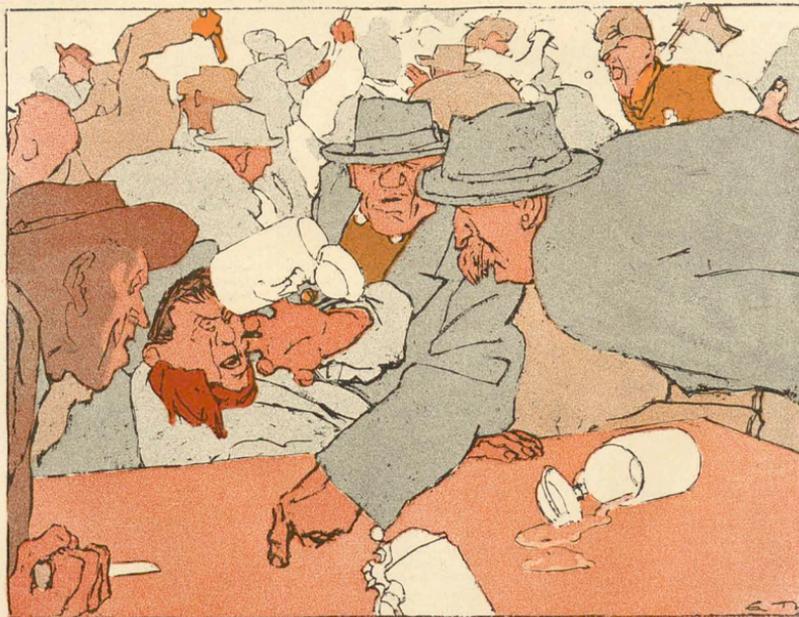
Der Simplicianus erfährt wöchentlich einmal. Befellungen nehmen alle Pollstationen, Buchhandlungen und Zeitungsverläge jederzeit entgegen. — Bezugspreis: das Vierteljahr 18 M., bei direkter Zufendung in Deutschland, Deutsches-Osterrich, Ungarn, Czecho-Slowakei und Jugoslawien, Polen, Letland und Finsland 20 M., in Holland und Niederlande 4,30 fl., Dänemark 7,75 Kr., Schweden, Norwegen 7,20 Kr., Schweiz 6 Fr., Italien 14,50 Lu., Großbritannien und Kolonien 7 sh. 8 d., Frankreich, Belgien, Luxemburg 12,50 Fr., Spanien und Länder mit spanischer Währung 8 Pes., Vereinigte Staaten und Mexiko 1,65 Doll., Japan 3,70 Yen. — Die Liebhaber Ausgabe, auf qualitativ ganz hervorragendes Kabinett-Papier hergestellt, kostet das Vierteljahr 32 M., bei direkter Zufendung in Roby in Deutschland und chemische österröschische Länder 40 M., übrige Staaten das Doppelte der gewöhnlichen Ausgabe. — Anzeigenpreis für die 6spalt. Nonpareille-Zelle 10.— M. Alleinst. Anzeigen-Annahme durch Umstände Zweigverläge der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.
Redaktion: Dr. R. Giechels, Dr. H. E. Blaidl, Peter Scher, Verantwortlich für die Redaktion: Fritz Schweyert (Peter Scher), München.
Verantwortlich für den Inhalt: Max Haindl, München. — Simplicianus-Verlag G.m.b.H. & Co., Kommandit-Gesellschaft, München. — Verkauft und Expedition: München, Hubertstraße 27. — Druck von Strecker und Schröder, Stuttgart. — In Deutsches-Osterrich für die Redaktion verantwortlich: Johann Fröhlich, Wien VI. — Expedition für Deutsches-Osterrich bei J. Rafalt, Wien I, Graben 28.

Oberbayrische Telekinese

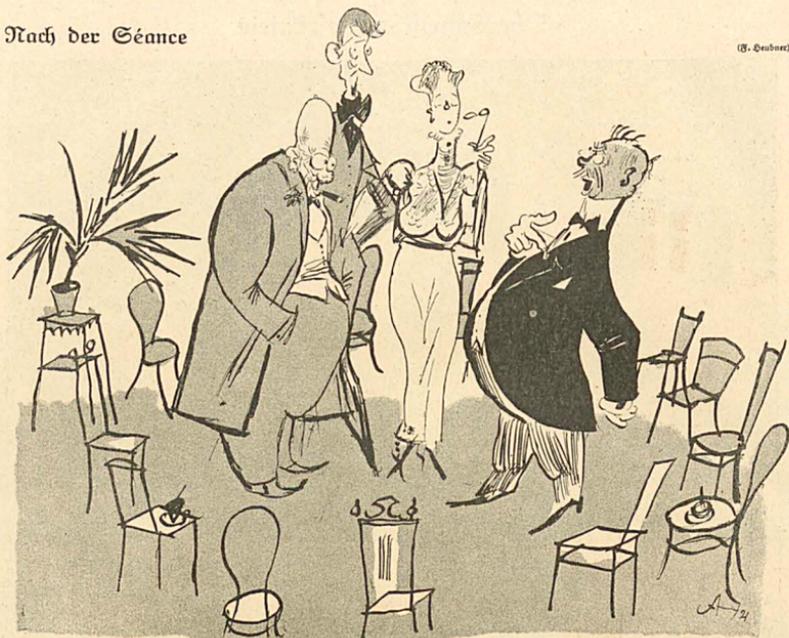
(Gedichtungen von G. Zehner)



Die Dienstmagd Kreszentia Eschlammel begab sich eines Abends gegen neun Uhr zu Bett. Obgleich sämtliche Läden nachweisbar fest verschlossen waren, machte sich kurz nach zehn Uhr im ganzen Hause eine starke Bewegung bemerkbar, und nach neun Monaten schenkte die p. t. Eschlammel einem gefunden und kräftigen Knäblein das Leben.



Nach einer Gemeinderatsung in Dingbating wurde folgendes merkwürdige Phänomen beobachtet: Der Maßkrug des Ökonomen Korbinian Bichler bewegte sich plötzlich selbsttätig durch die Luft und zerschellte am Kopf des Ökonomen Taber Moosreiner. Bei der darauf folgenden Gerichtsverhandlung gab Bichler an, daß ihm der Krug auf unerklärliche Art ausgetommen sei.



„Meine Herrschaften, ich kann beschwören, daß ein Geist da war, denn vorher hatte ich eine Brieftasche und jetzt habe ich keine mehr!“

Seelenfrieden

Geboren in der Nähe einer Stambahn
Wuchs ich auf in einem sogenannten Milieu.
Mein Prinzip ist: Bringt man es nur zur Mittel-
mäßigkeit,

So soll man am besten gar nichts tun.

Lebst du, und dabei läßt ich mich unlagbar wohl.
Arbeit ist das Teufel des Menschengehültes.
„Liebe“ schreiben die Generationen.
Denn sie soll der Knallsekt des Lebens sein.

Ich setze dazu und drehe meine Daumen.
Die Entrüstungssymphonien meiner Mitgeschöpfe
Stören mich nicht, wenn ich im Bette liege.
Erzugend wie ein richtiger Völkerraten.

Mit den Östern der Faulheit zeichst ich unter einem
schönen Baum.
Seine Äste verlieren sich in die Milchstraße.
Sie ist der Seelenweg der Toten.
Schon recht. Ich bleibe bei meiner Façon.

Waldemar Hermann

Gespenster unter sich

„Warum bist du so traurig, Geist?“ — „Weil ich
nie in einen Vorküster fahren kann!“

„Haben Sie schon gehört: Kollege Seelenüber
ist Gespenstermilitant geworden.“

„Nanu — und in was hat er gespenstert?“
„Er hat Alpträume nach der Schweiz verschoben.“

„Ich bin vom ‚Bunde der Aufrechten‘ engagiert,
zwischen Dozen und Beilin hin- und herzuspuken.“
„Na, denn man viel Vergnügen und laß dich nicht
vom gesunden Menschenverstand erwischen!“

„Seit das französische Gespenst in Deutschland
spukt, kann unteruns nicht mehr funktionieren.“
„Ich hab‘ es ja immer gesagt, Kollege —: die
Wirklichkeit ist der Ruin des Spukgeschäfts!“

„Sagen Sie mal, warum ist eigentlich das rote
Gespenst jetzt so selten zu sehen?“
„Die Reaktion hat es so oft an die Wand ge-
malt, daß es in Erholungsurlaub gehen mußte.“

„Donnerwetter — hat sich das schwarze Gespenst
herausgemacht!“

„Kein Wunder bei seinen Weisungen zum Land ...
was hat es alles hinterherum bezogen!“

„Aber Gespenst — was ist denn das? Du behst
ja aus wie ein Mensch, der obendrein von Ketschka
gemalt ist!“

„Nähe einen ostfriesischen Schnaps! Ich habe so
eben meine Veranlagung zur Spukfeuer erhalten.“

„Hoch die Organisation! Ich beantrage Erhöhung
des Spuktarifs ... Ich kann den müßigen Weib-
rauch nicht mehr ertragen!“

P. A.

Vom Tage

Die Erfahrungen mit den fliegenden Kartoffeln
von Dietersheim, denen sich ganz neuerdings äh-
nliche Begebnisse in einem niederbayerischen Orte
anschließen, lassen die anser wackeren Bauernschaft
leider so häufig gemachten Vorwürfe der gewinn-
süchtigen Verschönerung dieser müßigen Feldfrüchte
als mindestens recht vornehmlich erscheinen. Es ist
vielmehr in hohem Maße wahrscheinlich, daß es
sich hier in der Metzgerei der Fälle eben auch um
ostfule Phänomene handelt, deren baldige wissen-
schaftliche Ergründung dringend verlangt werden
muß, um eine so hochverdiente Bevölkerungsklasse
endlich moralisch zu rehabilitieren.

In den alten Herrenmeister

Zauberlehrlinge, wöbin du schauft,
Besenfliehe kommen angehauf.
Hundert Geister sind herausgetroffen.
Überall in jedem Lande spukt's.
Alle Köpfe dreh's, vernier's und juck's.
Einer beißt dem andern Hals und Knochen.

Muß und muß die Welt in Schimmer gehn,
weil sie sich auf's Zaubern nicht versteht.
Ist es not, daß Hirn und Herz verretzt.
Mei'ner, packt dich nicht die heiße Mut? ...
Jag' zum Teufel deine Besenfliegenbrut
und den Orgengehen in die Gede!

Kautschuk

Ballade vom ausgeblafenen Zentrumslicht

Das war der Graf von Appettedoff,
der edle deutsche Graf,
den bräutete sein polnisches Weib
um seinen deutschen Schlaf,
Er war ein Mann, ein deutscher Mann,
ein Zentrumsmann dazu,
gerne legt er beide Hände an
und wolt die deutsche Kuh.

Doch als der Kuh das Futter rief,
da slog der Graf, der edle Graf
dem Polen in die Brust!
„Und wenn ich auch für Deutschland war —
hier fliegt mein Herz die zu
und mein erlaucht's Händepaar
dem Futter deiner Kuh!“

Das war der Graf von Appettedoff,
der edle deutsche Graf,
der kradete das arme Zentrum
um Appetit und Schlaf.
Er war so fromm, er war so gut
als deutscher Zentrumslicht...
und doch es's man für Polen tut,
das ist ein Gottich... der nicht.

©monnet

Aus dem Reich der Wunderbaren

Jeder weiß, wie schwer es heutzutage ist, eine
Wohnung zu bekommen. Nun befindet sich glück-
licherweise mitunter in der Nähe der sogenannten
Wohnungsämter ein mit überflüssigen Gaben aus-
gestattetes Individuum, das die Fähigkeit besitzt,
in bestimmten Fällen sojulgeln aus dem Nichts,
oder vielmehr, exakter ausgedrückt, durch Zusammen-
bau und Transformation vierdimensionaler Raum-
werte — das ist die nächstliegende und wahrschein-
lichste Erklärung — Hilfe zu schaffen. Experi-
mentalpsychologen dürfte es besonders inter-
essieren, daß sich diese schlummernden Kräfte durch
Anfragen rechtlicher, nach einer ganz bestimmten
Methode blau oder noch besser braun gefärbter
Papierstücke auf die innere Handfläche des Be-
treffenden meist überaus schnell wecken lassen.

In der Universitätsklinik in B... wird eine Frau
entbunden. Das erste Kind hat glücklich das Licht
der Welt erblickt — ein zweites soll noch folgen.
Der Assistenzarzt macht die Wöchnerin darauf auf-
merksam, daß sie Mutter eines Zwillingesparcens
würde. Die Wöchnerin sieht ihn verblümdelnd
an: „Aber het so a gar nich mercklich!“ erklärt
sie mit Nachdruck. „Aber gewiß“, beteuert der

Arzt, der ob ihrer bestimmten Worte ganz perplex
ist. Und dann kommt es plöztlich heraus: „Aber
het Kind von mein'n Schwager erweckt ist doch
erit in sechs Monaten!“

Vom Tage

Gotta woltte den Geist Bismarcks zitieren — aber
in Deutschland ist ihm das zunächst vorbeigelungen,
so daß selbiger also nur durch das Medium der
ausländischen Presse zu seinem Volke sprechen kann.
Zunehmlich: aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Und
der Zitierung wird dann ohne Zweifel die Mate-
rialisation auf dem Fuße folgen — wenigstens für
Gotta.

Aus der neuen Gesellschaft

„Sind Sie auch Okkultistin, Frau Huber?“ —
„Na — mit kann überhaupt's soone Okkultä-
ret!“

Literarischer Spuß

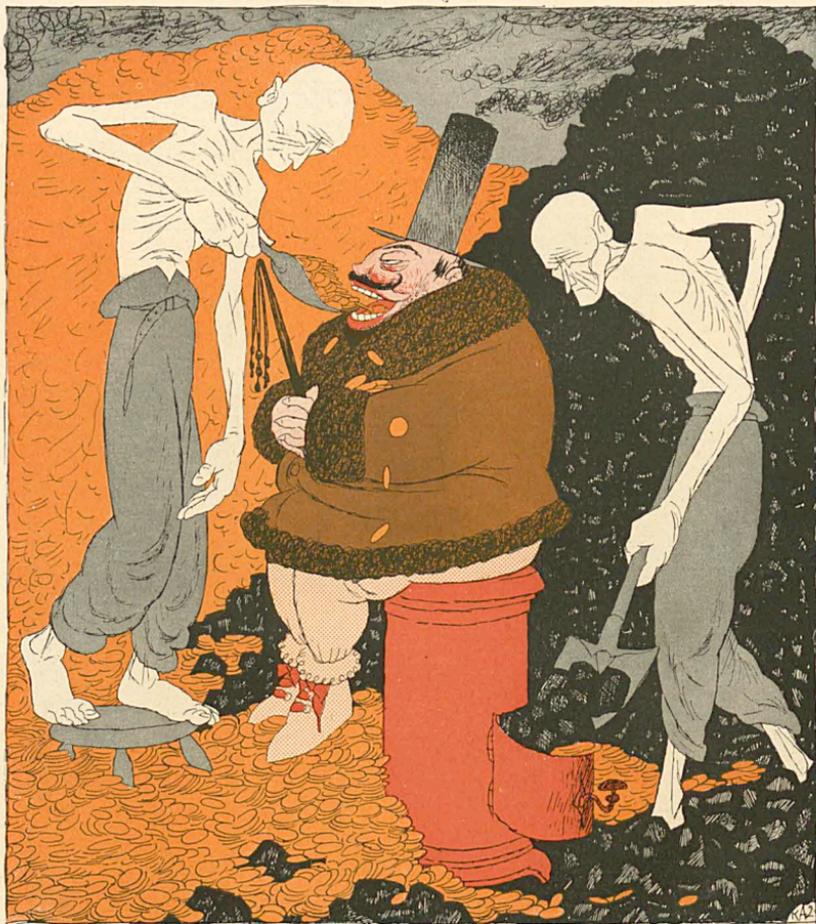
Dit begegnet auf der Straße mit
ein Weipenk mit Namen Kasimir.
Zunehmlich bin ich schon froh, daß dieser Geist
wenigstens nicht auch noch Weisung besitzt.
Juden Pöng

Die Zitierten auf dem Heimweg

(Bildung von G. Schilding)



„Pardon — haben wir nicht unsere Köpfe vertauscht?“



Nabensputz im Vogelhaus

Vollstifische Legende

Sie sahen im großen Vogelhaus
und waren alle vereinigt;
der Adler sah am traurigsten ons,
als wolle er gerupft und gesteinigt.

Es fangen die Finken Trost ihm vor:
die Amelken, die süßlichen, scharsten,
da zeigte der Adler mit gutem Humer
den naekten Allenvertissen.

Drei ärmliche Federn reckten noch drin,
gleich Bismarcks seligem Drei-Daar,
und alle erkannten in ihrem Sinn,
daß seine Schönheit vorbei war.

Doch alle erhoben ein helles Konzert
und zwitscherten tröstliche Lieder;
er werde von allen geliebt und geachtet
und die Federn wüßten schon wieder.

Nur einer, ein pfäfflich schwarzer Rab,
sah separatistisch absteits
und krächzte: Der Schnabel, den ich hab,
befähigt mich, daß es schlapp seid'el!

Ich lieb' ihn — nur etwas strenger als ihr,
laßt mich's dem Adler beweisen
und ihm die übermütige Zier
vom folgen Hintern reißen.

Er ist, ich sag es euch ungenert,
Ihr Drosseln und Nachtigallen,
mir viel zu „reichlich“ ausgestattet ...
die Federn, die müssen fallen!

Peter Eckert